

Informations- und Initiativkreis Braunkohlenregionen

Herbsttagung am 4./5. Oktober 2021 in Köln und im Rheinischen Revier

Das Fachgremium führte die Herbsttagung 2021 mit der Gastgeberschaft der Bezirksregierung Köln im Rheinischen Revier als Präsenzveranstaltung durch. Neu im Gremium wurde apl. Prof. Dr. Tanja Mölders, Leiterin des Wissenschaftlichen Referats V „Räumliche Planung und raumbezogene Politik“ bei der ARL begrüßt.

Im Konferenzteil der Tagung vom 4. Oktober 2021 folgte nach der Einführung durch Prof. Dr. Andreas Berkner, als Moderator, ein ausführlicher Sachstandsbericht aus der Sicht des Gastgebers. Gerit Ulmen trug zur Braunkohlenplanung in den Tagebaubereichen Hambach und Garzweiler sowie zum Planverfahren Rheinwassertransportleitung als Voraussetzung für die Flutung der Abbauhohlformen vor. Daran schlossen sich Berichte aus den „Tagebaumfeldinitiativen“ an, die durch Boris Linden als Geschäftsführer der Strukturentwicklungsgesellschaft (SEG) Hambach GmbH, durch Volker Mielchen als Geschäftsführer des Zweckverbandes LandFOLGE Garzweiler und durch Jens Bröker als Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Indeland GmbH eingebracht wurden. Die Berichte bildeten die Grundlage für eine lebhafteste Fachdiskussion. Die Kernthemen bezogen sich auf die aktuellen politischen Debatten zu einem früheren Kohleausstieg „idealerweise bis 2030“, auf den Handlungsbedarf bei der Anpassung der Braunkohlenpläne zum aktiven Bergbau an die neuen Entwicklungen, auf die Einbeziehung der Expertise der Raumordnungsplaner/innen in die Strukturwandelthematik sowie zur projektkonkreten Begleitung des Auslaufens der Braunkohlenverstromung bis spätestens 2038. Von allen Seiten wurde betont, dass ein vorgezogener Kohleausstieg unter dem Klimawandelaspekt zweifellos wünschenswert wäre, damit aber die übrigen Fragen zur Gestaltung der Bergbaufolgelandschaften, dem Vertrauensschutz für die Arbeitnehmer/innen, der Gewährleistung der Versorgungssicherheit mit Elektroenergie in einer Industrie- und Informationsgesellschaft sowie der Etablierung neuer Arbeitsplätze und Wertschöpfungsketten in einem hochkomplexen Prozess nicht schlüssig zu beantworten sind. Die erforderlichen Fortschreibungen zu den Planwerken wurden in allen berührten Ländern und Revieren inzwischen eingeleitet. Hinsichtlich der Mitwirkungsmöglichkeiten der Braunkohlenplaner/innen in den Fach- und Entscheidungsgremien zum Strukturwandel bestehen länder- und revierbezogen sehr unterschiedliche Erfahrungen zwischen „intensiv“ in Nordrhein-Westfalen sowie Sachsen und „kaum vorhanden“ in Brandenburg sowie Sachsen-Anhalt. Überall stark ausbaufähig ist das Zusammenwirken zwischen den Ebenen Bund – Land – Region; bei den projektbezogenen „Wunschzettelsammlungen“ besteht zudem Handlungsbedarf zur Priorisierung und Profilschärfung.



Die Befahrung am 5. Oktober 2021 führte zunächst zum Tagebau Hambach und damit zum „absoluten Tiefpunkt“ auf ca. -300 m NHN. Dr. Alexandra Renz vom Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW erläuterte die Hintergründe der jüngsten Leitentscheidung zur Braunkohlenplanung im Revier. Anschließend stellten Michael Eyll-Vetter und Daniel Sutter (beide RWE Power AG) die Planungen des Unternehmens vor, wobei die veränderten Massenbilanzen und Restlochpositionen, sowie geotechnische Fragen zur Standsicherheit der Böschungsmassive und die Regionalentwicklung im Einklang mit den Tagebauumfeldern im Mittelpunkt standen. Thematisiert wurde darüber hinaus der Durchbruch der Inde bei Lamersdorf in den Tagebau Inden während des Julihochwassers 2021, der ein Menschenleben kostete. Die Befahrung spannte einen Bogen vom aktiven Abbau in der tiefsten Grube Mitteleuropas bis zur gelungenen Rekultivierung im Bereich der Sophienhöhe. Anschließend führte die Fahrt durch die bereits weitgehend ausgesiedelte Ortslage Manheim und vorbei an den verbliebenen Teilen des Hambacher Forstes zum Umsiedlungsstandort Manheim, wo Jörg Mackeprang, Leiter der Abteilung 16.1 – Stadtplanung Kerpen, und Wilhelm Lambertz, Vorsitzender des Bürgerbeirats der Umsiedlung, für einen Austausch zur Verfügung standen.



Angesprochen wurden dabei auch die Entwicklungsperspektiven für Morschenich, das bereits weitestgehend ausgesiedelt ist, bedingt durch die frühere Tagebaustilllegung (2029 statt 2045). Da es nunmehr stehen bleibt, wird es zum anspruchsvollen Revitalisierungsfall.

Den (fakultativen) Schlusspunkt bildete der Ingedurchbruch mit einem bis zu 50 Meter tiefen Erosionscanyon in den Tagebau, der wie schon bei der Mulde im Tagebaubereich Goitzsche (Sachsen und Sachsen-Anhalt) 2002 und 2013 sowie bei der Weißeritz im Stadtgebiet von Dresden (Sachsen) 2002 zeigte, dass „Flüsse Gedächtnis haben“ und bei aller landschaftsgestalterischen Raffinesse nach den Gesetzen der Physik stets in ihre alten Positionen zurückstreben.



Die IIK-Mitglieder verständigten sich zur Ausgestaltung eines Positionspapiers des Fachgremiums zu Braunkohlenplanung und Strukturwandel, das nach erfolgter Endabstimmung Anfang 2022 an das Präsidium der Akademie übergeben werden soll. Die nächste Herbsttagung findet im September 2022 im Lausitzer Revier (Brandenburg – Cottbus) statt, wobei die kohleausstiegsbedingten Herausforderungen für den Gebietswasserhaushalt im Mittelpunkt stehen werden.

Prof. Dr. Andreas Berkner

Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen

Leiter Regionale Planungsstelle

Leiter des Informations- und Initiativkreises Braunkohlenplanung

Tel. +49 341 3374 16 11

berkner@rpv-west-sachsen.de